

Notstand im Pumpwerk

UNTERLAND. Das heisse und trockene Wetter hat Folgen. Die Grundwasserpegel sind mancherorts so tief wie im Hitzejahr 2003 – trotz Regen. Den Brunnenmeistern der Region macht das Sorgen.

INES RÜTTEN

Die Wiesen sind braun, die Fische verenden am Bachufer und in den Gärten und auf den Gemüsegeldern laufen die Bewässerungsanlagen. Die seit dem Frühling andauernde Trockenheit ist deutlich zu sehen. Doch auch unsichtbar, tief unter der Erde, macht sich die Dürre bemerkbar. Die Grundwasserpegel sinken stetig.

Bei den Brunnenmeistern der Region beschert dies Sorgenfallen. «Wir messen jetzt einen Pegelstand wie Ende des Hitzejahres 2003», erklärt Erich Hartmann. Er ist der Brunnenmeister von Schöfflisdorf. «Und das schon seit Anfang Juni.» Einen Meter unter dem Durchschnitt ist der Pegel derzeit. «Ich habe in den historischen Daten keinen tieferen Wert gefunden und wir wissen nicht, was passiert, wenn wir bei noch tieferem Pegelstand pumpen.»

Selbst die Schauer und Gewitter der letzten paar Wochen ändern an den prekären Verhältnissen nichts. «Von diesem Regen kommt kein Tropfen im Grundwasser an», erklärt Hartmann. «Viel Wasser verdunstet sofort auf den trockenen Böden oder fliesst in die Kanalisation und die Bäche ab.» Den Rest saugen die dürstenden Pflanzen sofort auf.

Nur langsame Erholung

Auch in Niederhasli beobachtet man den Grundwasserpegel derzeit ganz genau. «Seit dem 17. Januar sinkt dieser kontinuierlich ab», gibt Peter Bischofberger, Leiter der Werke, zu bedenken. Aber eigentlich sollten sich die Grundwasserströme im Winter und vor allem im Frühling auffüllen. Denn während der trockenen

Sommermonate wird mehr Wasser gebraucht, als nachfließt. «Derzeit liegt der Pegel bei uns 70 Zentimeter tiefer als letztes Jahr zur gleichen Zeit», sagt Bischofberger.

Im Moment bereite ihm die Lage zwar noch kein Kopfzerbrechen. «Wenn es aber so weiter geht mit dem trockenen Wetter, wirds wirklich schwierig.» Das Problem ist von Dauer, denn die Grundwasserströme erholen sich nur langsam. «Nach dem Rekordhitzejahr 2003 brauchte es drei Jahre, bis sich der Pegelstand in unserem Pumpwerk normalisiert hatte», sagt Hartmann.

Bei den derzeitigen Umständen müsste es mindestens zwei Wochen Dauerregen geben, um die Pegel wieder auf einen normalen Stand zu bringen. «Und das ist im Hochsommer nicht zu erwarten.»

Wassersparen angesagt

Der Schöfflisdorfer Gemeinderat hat deshalb vor Kurzem ein Merkblatt in alle Haushalte verteilt. Darauf wird auf den drohenden Wassermangel aufmerksam gemacht und die Bevölkerung zum Sparen des kostbaren Nass angehalten.

«Wir wollen frühzeitig reagieren», sagt Alois Buchegger, Gemeindepräsident von Schöfflisdorf. Wenn das nicht helfe, müsse man das Wassersparen im Notfall anordnen – den Swimmingpool füllen oder Rasen sprengen wären dann untersagt. «Den Hahn ganz zudreihen, will niemand.»

Doch nicht nur die Hobbygärtner werden angehalten, ihre Rasenflächen nur zurückhaltend zu sprengen. In Schöfflisdorf und Niederhasli dürfen Landwirte ihre Felder nur noch über Nacht bewässern.

Seiten 6 und 7



Der tiefe Grundwasserpegel macht Brunnenmeister Erich Hartmann Sorgen. Bild: Sibylle Meier